

Von Nikolaus dem Zweiten zu Peter dem Letzten

1. Der Zar

Barbara Tuchman fand kein gutes Wort zu Nikolaus dem Zweiten, dem letzten Zar Russlands. Vernichtend ihr Resümee bezüglich der geistigen Fähigkeiten des Throninhabers: "***...a mind so shallow as to be all surface***" *1. Vermutlich ist ihr Urteil aber allzu harsch, denn - wie sie selbst an anderer Stelle erinnert - man darf historische Persönlichkeiten nicht an heutigen, möglicherweise idealisierten Vorstellungen messen, sondern an dem "Geisteshorizont" der jeweiligen Zeit. Ob nun seine vielleicht grösste Leistung als Herrscher, nämlich das Drängen auf die Einberufung der ersten Haager Friedenskonferenz, nun originär seine Idee war oder eher die seines damaligen Aussenministers Muravyov, ist für das Ergebnis nicht entscheidend. Jedenfalls führten die erste (1899) und die zweite (1907) Friedenskonferenz in Den Haag zu so bleibenden Dokumenten internationaler Ordnung wie der berühmten "**Haager Landkriegsordnung**".

Freilich hielt auch Nikolaus II. seine Herrschaft für gottgewollt, was im Falle Russlands noch dadurch verkompliziert wurde, dass man sich nie sicher sein konnte, ob ein gegebener Befehl auch in den hintersten Winkeln des riesigen Landes überhaupt befolgt wurde. Ein bevorzugtes Instrument seiner Machtausübung wurde immer mehr die Geheimpolizei, die in ihren Methoden kaum besonders zartfühlend war. Auch gerne benutzt wurde ein Mittel, welches speziell im Zarenreich oft sehr effektiv war: Die Verbannung an weit entfernte Orte löste allfällige Aufrührer so effektiv aus ihrem Wirkungskreis, dass die Verbannten meist sehr wirksam kaltgestellt wurden. So brutale Methoden, wie sie z.B. sein Monarchenkollege Leopold der Zweite in Belgisch-Kongo offenbar guthiess (etwa das Abhacken der Hände aufständischer Eingeborener), schienen in des letzten Zaren Reich jedenfalls nicht nötig.

Überhaupt waren überseeische Kolonien nicht im Fokus des zaristischen Russland. Das Grossmächten ureigene Erweiterungsstreben konzentrierte sich eher auf die unmittelbaren geografischen Nachbarn, etwa türkische Besitzungen wie die Krim, oder Fernost. Überseeische Kolonien, wie sie selbst das kleine Belgien unterhielt, hat man in Russland offenbar nicht angestrebt.

2. Herrschaftssicherung

Irgendwann in grauer Vorzeit begannen die Menschen, einzelnen Personen Führungsaufgaben zuzuordnen. Am Anfang mag es nur um die Bestimmung eines Anführers bei der Tierjagd gegangen sein, und die "Auswahlkriterien" drehten sich um Fähigkeiten wie Spurenlesen oder Geschicklichkeit beim Speerwurf. Aus den Jagdführern wurden Clanchefs und aus diesen Adlige und aus diesen wiederum Könige und Kaiser (um die entsprechende Evolution auf einige markante Punkte zu reduzieren.). In dem Masse, wie die Führerschaft immer weniger mit konkreter leiblicher Gefahr (etwa bei der Grosswildjagd) verbunden war, um so mehr begannen die Herrscher auch die Vorzüge ihrer Position zu geniessen (besseres Essen, bessere Unterkunft, besserer Transport [von der hölzernen Sänfte bis zur automobilen Staatskarosse] etc.). Und auch die **Lust an der Macht selbst** wurde zum Faktor - das Gefühl, dem einen dies und dem anderen das befehlen zu können.

Entsprechend entwickelte man bald Methoden zur Herrschaftssicherung, die weiter oben schon angesprochenen Geheimpolizeien sind eine davon. Je "entwickelter" oder man könnte auch sagen je "komplizierter" die Gemeinwesen wurden, umso wichtiger wurden auch verschiedene Gruppen von sozusagen "Herrschafts-Intermediären" - die verschiedenen Adelsstufen, das Militär mit seiner expliziten Rangordnung, eine strukturierte Beamtenschaft und so fort. Und auch wenn sich manchmal gewisse Ebenen gegen die oberste Ordnung stellen (man denke an einen Putsch), so ist der Normalfall der, dass auch die Menschen dieser Herrschaftsschichten am Erhalt der bestehenden Ordnung interessiert sind, mithin üblicherweise die konkreten Methoden der Herrschaftssicherung begrüssen werden.

3. Zäsuren

Die beiden Weltkriege endeten in umfassenden Zäsuren, nicht nur die teilweise neu gezogenen Grenzen betreffend. Die grossen Monarchien in Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland, Serbien etc. "überlebten" das Ende des Ersten Weltkrieges nicht, während das Ende des zweiten Weltkriegs unter anderem die "endgültige" (?) Zerschlagung deutscher und japanischer Grossmachtambitionen zu besiegeln schien. Die Machtpyramiden der besiegten Länder wurden mehr oder minder gründlich durchleuchtet und diejenigen Personen, denen kein "Persilschein" ausgestellt werden konnte, von den Machtpositionen entfernt.

Die Machtverteilung in den Siegermächten USA und Grossbritannien schien hingegen unbeschädigt, die in der Sowjetunion durch den Sieg über den Faschismus sogar recht eigentlich erst bestätigt *2. In Grossbritannien gab es zwar keine Revolution, aber der unerwartete plötzliche Wechsel von der Tory-Regierung unter Churchill zu Labour unter Attlee 1945 sollte doch sehr einschneidende Folgen für das britische Sozialgefüge haben, u.a. durch die Einrichtung

des Nationalen Gesundheitsdienstes (NHS). In den USA wiederum wurden nach dem Ableben von "FDR" (Präsident Roosevelt) zwar wohl erst wieder unter "LBJ" (Präsident Johnson) wieder weitgreifende Sozialreformen angegangen, trotzdem betonten die US-Nachkriegsregierungen nunmehr sehr sozialdemokratisch klingende Wörter wie "*Soziale Sicherheit, Sozialpartner, Fürsorge*" in der Aussendarstellung *3.

Und in Bezug auf die neugegründete **UN** (United Nations), dem Lieblingsprojekt Roosevelts, darf man auch den Regierungen Truman und Eisenhower eine gewisse Portion Goodwill unterstellen. Der freilich immer dann sein Ende fand, wenn es um die wirklich "harten" Interessen ging - siehe etwa den durch britische und US-Agenten herbeigeführten Sturz der Mossadegh-Regierung im Iran 1953.

Jedenfalls hatten die Beispiele Nazi-Deutschland und Sowjetunion auch den überkommenen Eliten in den "westlichen" Staaten demonstriert, dass ein gewisses Entgegenkommen den arbeitenden Bevölkerungen gegenüber angezeigt war - und die aufgrund verschiedener Umstände bald prosperierenden Nachkriegs-Ökonomien erlaubten auch eine gewisse Umverteilung nach unten - der "Kuchen" war ja gross genug.

4. Das Ende der sanften Steuerung?

Aber Herrschaftssicherung blieb natürlich ein zentrales Anliegen der Eliten. Die immer herausgestellte "westliche Demokratie", je nach Gusto mit den Adjektiven "liberal" oder "freiheitlich" oder "sozial" versehen, beinhaltete ja immer die Gefahr, dass eine sozusagen zufällig gewählte Regierung zuviel "Demokratie wagen" oder aber zuviel "soziale Sicherheit" würde umsetzen wollen.

Über die je nach Land auch etwas unterschiedlichen Methoden, solcherart machtbedrohende Entwicklungen möglichst frühzeitig zu unterbinden, ist schon viel geschrieben worden, u.a. von Rainer Mausfeld oder Harald Welzer *4.

Was da mit den Medienkonzernen, den Lobbyvereinigungen, der Steuergesetzgebung oder anderen Methoden umgesetzt wurde, war letztlich eine relativ sanfte **Sozialsteuerung**, deren Vorhandensein die meisten Bürger garnicht mitbekamen. Und die auch deshalb so gut funktionierte, weil in den immer komplizierter werdenden "entwickelten" Staaten immer neue Kreise zu Machtteilhabern oder eben Macht-Intermediären wurden, man denke etwa an das Berliner Pressecorps.

Dass eben jene "entwickelten" Staaten des "freien Westens" sich im 21. Jahrhundert doch in einer "Multikrise" befänden, wird von vielen Seiten konstatiert. Das "wieso?" wäre sicher eine eigenen Abhandlung wert. Jedenfalls scheint in den Elitenkreisen die bisherige sanfte Art der

Steuerung als nicht mehr auszureichend.

Aber Abhilfe im Sinne der wirklich Reichen und Mächtigen ist schon in den Startlöchern, und es geht auch nicht mehr nur um Sicherung einer *bestehenden* Herrschaft, sondern um Schaffung einer *ganz neuen Art* von Herrschaft.

5. Peter der Letzte?

Im 18. Jahrhundert gab es zum letzten Mal einen Peter auf dem Zarenthron: Jener Peter der Dritte wurde schliesslich unrühmlich von seiner eigenen Frau gestürzt, die dann als Katharina die Zweite regierte und von der Nachwelt den Beinamen "die Grosse" erhalten sollte. Jener Peter, um den es im folgenden gehen soll, hat freilich so grosse Aspirationen, dass ihm der Titel "Zar aller Russen" vermutlich nicht reichen würde.

Nichts weniger als die **Weltherrschaft** scheint jener Peter im Sinn zu haben, um den es jetzt gehen soll: **Peter Thiel**, geboren in Frankfurt am Main, "Weltbürger" mit 3 Staatsbürgerschaften, erfolgreicher "Entrepreneur", Besitzer und/oder Leiter verschiedener grosser Unternehmen, im Steuerungskomitee der "Bilderberg Konferenzen" tätig, bekannt mit allerhand Reichen und Mächtigen (aber auch mit dem in Ungnade gefallenen Mr. Epstein), Mit-Verfasser eines Buches über eine zu schaffende "Technological Republic" - hat offenbar viel vor.

Wobei man ihn insofern einen "aufgeklärten" Regenten in spe nennen darf, als er seine Macht durchaus mit den Mitgliedern einer "**tech-elite**" teilen will - so sah es jedenfalls Klaus Schwab vom **WEF** ("World Economic Forum") laut englischer Wikipedia. Was in diesem unwahrscheinlich umfangreichen Wikipedia-Artikel (über 30'000 Wörter!) alles stimmt oder nicht, wage ich nicht zu beurteilen. Jedenfalls erscheint das Bild eines geradezu gehetzten Egomanen, zwischen Dutzenden Wohnungen in aller Welt 'mal mit, 'mal ohne seinen Ehepartner Mr. Danzeisen pendelnd. Einerseits - ganz im Sinne von Yuval Noah Harari - auf dramatische Lebenszeitverlängerung hoffend, dann wieder doch lieber auf Wiedererweckung in ferner Zukunft nach kryogenem "post-mortalen Tiefschlaf" setzend.

Halten wir uns lieber an das, was er selber verfasst hat - etwa diese Kurz-Zusammenfassung des schon erwähnten Buches zur "**Technological Republic**" auf dem Nachrichtendienst X (ehemals Twitter), bekannt als "Tech-Manifest". Was da beschrieben wird, ist so abenteuerlich und anmassend, dass auch einige Mainstream-Medien *5 das als "Techno-Faschismus" deklarierten. Willkürlich herausgegriffen sei Punkt 21 dieser Mitteilung: "*Some cultures have produced vital advances; others remain dysfunctional and regressive. All cultures are now equal. Criticism and value judgments are forbidden. Yet this new dogma glosses over the fact that certain cultures and indeed subcultures have produced wonders. Others have proven middling, and worse, regressive and harmful.*" So gäbe es also einige Kulturen, die wichtige Fortschritte, gar "Wunder"

hervorgebracht hätten (implizit gemeint die USA), während andere entweder mittelmässig, rückschrittlich oder gar gefährlich seien. Der Rest des Posts lässt keine Zweifel aufkommen, wer denn wohl diese Einteilung vornehmen solle: Die neuen Tech-Eliten aus dem Silicon Valley. Und dass man demnächst auch mit "AI-Waffen" gegen jene "rückschrittlichen, gefährlichen" Gegner ("adversaries") vorzugehen habe.

Nun mag man argumentieren, dass diese Welt schon manch' einen Psychopathen er- und überlebt hat und es auf jenen Peter den Übergrossen nicht mehr ankommen mag. Aber im Gegensatz zu den Möchtegern-Napoleons, die dem Klischee nach die "Irrenanstalten" dieser Welt bevölkern, hat dieser Herr durchaus schon **reale Macht** und dazu täglich mächtiger werdende Werkzeuge. Das bekannteste dürfte das Unternehmen namens **PALANTIR** sein, über dessen technologischen Leiter (und Geschäftspartner von Thiel) namens **Alex Karp** ich schon einmal geschrieben habe ("Die gekaufte Zukunft").

6. "Pre-Pol"

Die verschiedenen von PALANTIR angebotenen Software-Module werden von Militärs, Geheimdiensten und Polizeibehörden eingesetzt. Die Spezialität im Polizeibereich ist "**predictive policing**", also Polizeieinsatz aufgrund von elektronisch erstellten Vorhersagen, wo und/oder von wem eine "Straftat" begangen werden *könnte*. Eigentlich müsste so ein Ansatz in freiheitlichen Rechtsstaaten schon von vornherein ausgeschlossen sein, ersetzt sie doch die vom Staat geschuldete **Unschuldsvermutung** durch die implizite Annahme künftiger Schuldhaftigkeit.

In Bezug auf die Kaste der von Karp und Thiel als Weltenlenker vorgesehenen Technokraten ist eine sich aus dem "predictive policing" fast schon folgerichtig ergebende Weiterentwicklung wichtig:

Denn dieses "predictive policing" ist ja zunächst einmal eine "behaviour prediction": Stellen wir uns ein unter Polizeibeobachtung stehendes "Subjekt X" vor, dessen Strafregister schon längst elektronisch analysiert ist, bei dem eine Bildauswertungs-KI aus einem Überwachungskamera-Video den Erwerb von Munition durch X erkannt haben will, und bei dem die Stimmanalyse seines letzten Mobiltelefon-Gesprächs eine hohe Stressbelastung angezeigt hat. Eine gute "predictive policing"-Software würde daraus einen Wahrscheinlichkeits-Wert für eine unmittelbar bevorstehende Straftat "errechnen" und kurz vor der Umsetzung einen Streifenwagen an den ebenfalls von der "pre-pol"-Software ermittelten künftigen Tatort schicken, um eben jene Straftat zu verhindern *6.

Die "**behaviour prediction**" auf gänzlich unbescholtene Personenkreise auszudehnen ist offensichtlich *keine prinzipielle* Schwierigkeit, sondern erfordert nur grösseren Aufwand. Und je nachdem, welches unerwünschte Verhalten eine Warnmeldung auslösen soll, ist vermutlich auch

eine viel engmaschigere Überwachung der Bürger notwendig. Ideal wäre es, wenn man nicht nur die Korrespondenz von "Bürger K." auswerten könnte, sondern auch seine Telefongespräche. Wenn man erfahren könnte, was "K." vorzugsweise liest, mit wem er sich vorzugsweise trifft, für was er sein Geld ausgibt. Der der "behaviour prediction" unterworfene Bürger muss also so transparent wie möglich gemacht werden, und zwar am besten in direkt elektronisch-digital auswertbarer Form. An dieser Stelle darf sich jeder fragen, inwieweit die Realität in den entwickelten "westlichen" Staaten schon diese Bedingungen erfüllt.

Ein konkreter Nutzen dieser Verhaltensvorhersage wäre z.B. die Verhinderung von spontanen Massendemonstrationen, wenn das System z.B. bei einer gewissen Altersgruppe einen hohen Unzufriedenheitswert kombiniert mit hoher Aktivitätsbereitschaft diagnostiziert hat.

Richtig perfekt wird das System allerdings erst, wenn man von der sozusagen "post-faktischen" Verhaltensanalyse zur *präventiven* Verhaltenssteuerung übergeht *7. In letzter Konsequenz müsste es den Bürgern verunmöglicht werden, systemkritische Gedanken überhaupt auch nur zu formulieren. Mithin eine umfassend (elektronisch) "stabilisierte" Gesellschaft, die das "thought crime" präventiv abgeschafft hat.

7. Die Elektronen-Städte

Eine Gesamtausgabe der Werke Shakespeares dürfte, einer Überschlagsrechnung *8 zufolge, auf einem handelsüblichen 64-Gigabyte grossen USB-Stick Platz finden. Eine der oft kolportierten Fähigkeiten moderner KI-Systeme soll das Erstellen neuer Texte im Stile Shakespeares sein, basierend auf der intensiven Analyse seines digitalisierten Gesamtwerks. Wieviel Speicherplatz würde nun ein KI-System beanspruchen, welches die Werke der bedeutendsten Schriftsteller der Welt in gleicher Art analysieren und später imitieren sollte? Sicher wird ein 64-GB-Stick dafür nicht ausreichen, aber schon ein ebenso handelsüblicher Server für kleinere Gewerbebetriebe enthält ja mehrere "Terabyte"-Festplatten, also jeweils 1000 Gigabyte.

Jene Rechenzentren oder "data centers", die u.a. in abgelegenen Gegenden von Utah, Texas oder Norwegen entstehen, sind aber Quadratkilometer gross und verbrauchen Strom und Wasser wie kleinere oder grössere Städte. Wie gross mögen die digitalen Speicherkapazitäten dieser **Elektronen-Städte** sein? Jedenfalls kann es wohl kaum nur darum gehen, den Inhalt aller Bibliotheken der Welt oder des gesamten Hollywood-Filmschaffens digital vorzuhalten - dafür dürften wesentlich kleinere Anlagen ausreichen. Auch digitalisierte Geodaten, wie sie sicher das Militär zur Erhöhung der Zielgenauigkeit seiner Waffen analysieren wird wollen, sind nicht so umfangreich, als dass man dafür derartige Elektronen-Städte anlegen müsste.

Tucker Carlson räsonniert *9 wohl richtig, wenn er vermutet, dass es um die Speicherung der kompletten Überwachungdaten der Bürger (der USA, der EU …) und deren automatisierte Analyse

geht. Möglicherweise soll damit von jedem Bürger eine Art "digitaler Zwilling" angelegt werden, um dessen Denk- und Handlungsmuster sozusagen wie auf dem Seziertisch zu analysieren und schliesslich entsprechend "präventiv" eingreifen zu können. Den Gedanken an so eine Simulationsmaschine hatte schon in den 1960er Jahren ein US-Autor, dessen Werk "Simulacron-3" von Rainer Werner Fassbinder 1973 unter dem Titel "**Welt am Draht**" verfilmt wurde.

Aber auch für die präventive Verhaltenssteuerung dürften diese gigantischen Anlagen nützlich sein. In dem Masse, wie sich das reale Leben der modernen Bürger in die Welt der Informationstechnologien verlagert, liesse sich eine jeweils perfekt an die "Bedürfnisse" der Zielpersonen angepasste Social-Media- oder IT-Welt kreieren, die die Notwendigkeit offensiver Eingriffe reduziert. Eine digitale Zwangsjacke sozusagen, die sich aber garnicht wie eine solche anfühlt. Die ersten Schritte dahin haben wir ja mit den "lernenden Algorithmen" bei Suchmaschinen oder bei Facebook schon gesehen.

8. Der elektronische Dschingis-Khan

Peter Thiel ist heute 59 Jahre alt und mag sich damit trösten, dass auch eine Reihe anderer begabter Diktatoren erst in ihren späteren Lebensjahrzehnten zu voller Form aufliefen - Somoza, Batista, Duvalier, aber auch Stalin oder Ceaucescu. Und auch jener Dschingis-Khan, der einst ein Reich von Beijing bis Tashkent, von Omsk bis Harbin beherrschte. Gute Chancen also für Thiel und seine Tech-Kollegen, als Anführer ihrer Tech-Imperien jenen Mongolen-Herrscher zu übertreffen.

Für uns als Zielobjekte dieser Machenschaften aber Grund, sich dieser so geplanten Entmenschlichung entschieden entgegenzustellen.

(9. November 2026)

1 Barbara Tuchman in ihrem Buch "August 1914", Seite 68: "..a mind so shallow as to be all surface*" - "… ein Geist so wenig tiefgründig, geradezu die Verkörperung von Oberflächlichkeit" (eigene Übersetzung)
*2 Der Grosse Vaterländische Krieg, wie er auch heute noch in Russland genannt wird, war ein geradezu klassischer "Reichseinigungskrieg", der die noch wenige Jahre zuvor in einem erbitterten Bürgerkrieg ausgefochtenen internen Gegensätze vergessen machte.
*3 In einer Broschüre aus dem Jahr 1955, die u.a. an Lehrer in der frischgebackenen BRD von einem "US-Informationsdienst, Bad Godesberg" verteilt wurde, finden sich diese Schlüsselwörter u.a. in diesen Sätzen:
*"Sachliche Gespräche zwischen den **Sozialpartnern** dienen der Klärung gemeinsamer Arbeitsprobleme."*
*"Die Betreuung körperbehinderter Kinder ist ein besonderes Anliegen der **sozialen Fürsorge**."*
*"Elf bedeutende Programme der Bundesregierung garantieren der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die **soziale***

***Sicherheit**."*
*4 siehe z.B.: Rainer Mausfeld "Das Schweigen der Lämmer" / Harald Welzer "Die smarte Diktatur"
*5 z.B. Al Jazeera oder der britische Guardian
*6 Auch hier zeigt sich die Problematik von "predictive policing", denn wenn die so punktgenau "errechnete" Straftat noch gar nicht begangen wurde, könnte "Subjekt X" ja garnicht verhaftet werden. Es sei denn, dass man ihn das geplante Verbrechen zumindest in Teilen *doch* ausführen liesse. Oder aber man führt den von Orwell ja schon in "1984" beschriebenen Straftatbestand des "thought crime", des "Gedankenverbrechens" ein.
*7 Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sprach dann im Zusammenhang mit der Verhinderung von angeblicher Desinformation der EU -Bürger von einem notwendigen "pre-bunking", welches die so behandelten Menschen sozusagen mit einem "Gedanken-Impfschutz" versehen würde: https://thewhiterose.uk/pre-bunking-by-ursula-von-der-leyen-the-latest-censorship-gag/
*8 Die mir vorliegende Gesamtausgabe umfasste 922 Seiten mit je Seite maximal 1100 Wörtern. Das ergibt etwa 1 Million "Shakespeare-Wörter", die bei etwa 40 byte pro Wort (bei einem typischen PDF) sich zu rund 40 Gigabyte addieren würden.
*9 Tucker Carlson, "Monologues", siehe https://tuckercarlson.com/monologue-may-15-2026

zum Inhalts-Verzeichnis

www.truthorconsequences.de

Diesen Text als PDF speichern oder drucken
PDF

zurück zur Startseite